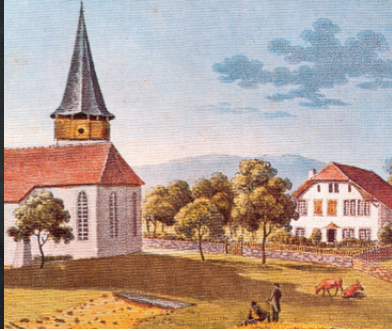




Roman zur neuen Sonderausstellung «Mobilität zur Zeit Gotthelfs»

Wandern als Lebensschule – Jeremias Gotthelfs Geselle Jacob auf der Walz

In der Sonderausstellung im Gotthelf Zentrum dreht sich alles um Mobilität. Auch Jeremias Gotthelfs Roman «Jacobs, des Handwerksgehlen, Wanderungen durch die Schweiz» von 1846/47 widmet sich dem Thema auf vielfältige Weise. Wir begleiten den jungen Handwerker Jacob auf seiner Gesellenwanderung durch die Schweiz, wo er wichtige Erfahrungen für seinen weiteren Lebensweg macht. Er nutzt die neuen Transportmittel Dampfschiff und Eisenbahn und streift einsam zu Fuss durch die majestätischen Alpen. In der politisch unruhigen Zeit vor der Bundesstaatsgründung 1848 wollte Gotthelf mit seinem Roman aber auch aufzeigen, wie politische Propaganda funktioniert.



Wandergesellen mit ihrer Reiseausrüstung. Aus den «Lebenserinnerungen» des Basler Malers Samuel Baur-Lippe (1828–1909), Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 448 A 3, unpaginierte Seite nach S. 68, Ausschnitt.

Wir sind heute viel unterwegs, nicht nur privat: Das Pendeln zwischen Wohn-, Arbeits- oder Sitzungsort ist wohl die häufigste Form der berufsbedingten Mobilität. Weniger bekannt ist bei uns die Walz, eine mehrjährige Wanderschaft von Handwerkern – und heute auch Handwerkerinnen – nach der Lehre. Sie bildet den Rahmen für Gotthelfs «Jacob»-Roman.

Geselle Jacob auf Wanderschaft

Noch heute verlassen Handwerker auf der Walz ihre gewohnte Umgebung mit leerem Geldbeutel und dürfen in dieser Zeit nicht nach Hause zurück. Allerdings wird heute nur noch selten «gewalzt»; bis weit ins 19. Jahrhundert hinein waren die Wanderjahre vielerorts Voraussetzung dafür, dass man als Meister einen Betrieb führen durfte.

In seinem Handwerkerroman schildert Gotthelf die moralische Entwicklung der Hauptfigur: Im ersten Teil seiner Wanderung von Basel über Zürich und Bern in die Westschweiz wird der

deutsche Geselle Jacob vom naiven Burschen zum verbitterten Gegner der bürgerlichen Ordnung. Er wendet sich vom christlichen Glauben ab, wird egoistisch und überheblich. In Handwerkervereinen wird Jacob politisiert, danach nimmt er an einer erfolglosen Revolte in Genf teil und irrt arbeitslos und hungrig bei Kälte und Schnee umher. Als er vor dem Suizid steht, ist der Tiefpunkt erreicht – und seine Heilung nimmt ihren Anfang: Im zweiten Teil gewinnt Jacob zunehmend die Einsicht in eigene Fehler und ist bereit, Verantwortung zu übernehmen. Die Begegnungen mit unterschiedlichen Meistern helfen ihm bei dieser Neuorientierung. Am Ende findet Jacob den christlichen Glauben wieder und ist dank den wechselvollen Erfahrungen bereit, in seiner Heimat als Meister verantwortungsvoll einen Betrieb zu leiten. Welchem Handwerk Jacob nachgeht, lässt Gotthelf offen.



Für die Reise mit dem Zug brauchen Wandergesellen und -gesellinnen eine Mitfahrerlaubnis des Lokführers. Szene während der Corona-Epidemie 2021.
© Felix Singer/Sara Zünd.



Handwerk im Wandel

Jacobs Entwicklung zeigt exemplarisch die Bedeutung der Walz: Erstens bildeten sich die Gesellen fachlich weiter und lernten regionale Besonderheiten ihres Handwerks kennen. Zweitens sollten besonders das eigenverantwortliche Reisen und die Begegnung mit allerlei Menschen und Bräuchen zu ihrer charakterlichen Reifung beitragen.

Jacobs Stationen illustrieren auch die Vielfalt der Arbeits- und Lebensbedingungen für Handwerker in der damaligen Zeit: So arbeitet er in Basel in einem fabrikähnlichen Betrieb und wohnt in einer Herberge, wogegen er in der Waadt allein mit dem Meister werkt und im meisterlichen Haushalt wohnt. Der Roman spielt auch auf die kontrovers geführte Debatte über die Gewerbefreiheit an, die jedem unabhängig von der Zunftzugehörigkeit und je nach Kanton auch von seiner Herkunft ermöglichte, ein Handwerk auszuüben. Während die Gegner über Qualitätseinbussen und billige Konkurrenz durch ungebildete 'Pfuscher' klagten, beklatschten die Befürworter Preissenkungen und die Abschaffung von Ungerechtigkeiten, die das Zunftsystem mit sich brachte.

Öffentlich diskutiert und im Roman aufgegriffen wurden auch weitere Veränderungen im handwerklichen Gefüge. Voller Sorge beobachtet der Erzähler, dass der Zusammenhalt unter Handwerkern nachlässt: Mit der Auflösung der traditionellen Wohngemeinschaft von Meister und Gesellen könnten die Meister nicht mehr als väterliche Ratgeber positiv auf die persönliche Entwicklung der Gesellen einwirken. Ausserdem gehe die emotionale Verbundenheit zwischen ihnen verloren.

Politische Propaganda

Im Vorwort nennt Gotthelf ein wichtiges Ziel seines Romans: Er wolle aufdecken, wie die armen fremden Wandergesellen in der Schweiz oft von ihren Landsleuten manipuliert und für politische Zwecke ausgenutzt würden. Zunächst sind hier deutsche Oppositionelle im schweizerischen Exil gemeint, die die Gesellen in den 1830er- und 1840er-Jahren für den revolutionären Umsturz in ihrer Heimat zu gewinnen versuchten. In Handwerker-Bildungsvereinen warben neben diesen auch kommunistische und gemässigt sozialistische Gruppen für ihre Ideen, die der christlich-bürgerlichen Ordnung entgegenstanden. Nach einer behördlichen Untersuchung 1845 wurden politisch aktive Handwerkervereine aufgelöst und zahlreiche deutsche Agitatoren aus der Schweiz ausgewiesen. Doch der Roman wendet sich auch gegen Schweizer Politiker, die fremde Gesellen für ihre politischen Aktionen einspannen würden. Was der Erzähler mehrfach deutlich macht, dämmert allmählich auch Jacob: Die Solidarität und Brüderlichkeit, die die politischen Akteure egal welcher Couleur den Gesellen versprechen, sind letztlich nur vorgetäuscht, um die eigenen Ziele zu erreichen.

Interessiert an mehr?

Gotthelf verwebt in Jacobs Entwicklungsgeschichte seine Überlegungen zu den Veränderungen im Handwerk, den politischen Ereignissen in den 1840er-Jahren und alternativen Gesellschaftsentwürfen. Seine Beobachtungen sind aufschlussreich, doch bildet der Roman nicht einfach die Realität ab. Mehr über die Hintergründe des Romans finden Sie in der Gotthelf-Edition. Besuchen Sie gotthelf-digital.ch oder das Gotthelf Zentrum, wo Sie im Roman und im Kommentar der Edition blättern oder durch die Sonderausstellung «Mobilität zur Zeit Gotthelfs» schlendern können.

Haben Sie Interesse, mehr über «Jacobs Wanderungen» zu erfahren und ins Gespräch mit Gesellen und Gesellinnen auf der Walz zu kommen? Dann sind Sie herzlich am 22. Oktober 2026 ins Gotthelf Zentrum eingeladen.

Wir freuen uns auf den Austausch mit unseren Gästen und möglichst vielen Interessierten im Publikum!

Patricia Zihlmann, Beirat Gotthelf Zentrum
Forschungsstelle Jeremias Gotthelf, Universität Bern

Quellen:

Jeremias Gotthelf, «Jacobs, des Handwerksgesellen, Wanderungen durch die Schweiz». Text und Kommentar. 2 Bände. Historisch-kritische Gesamtausgabe A.6.1/2. Hildesheim u.a. 2012/16.

Sara Zünd und Felix Singer, «1117 Tage auf Tippelei». Winterthur 2025.

Veranstaltungen im Gotthelf Zentrum

Do, 22. Oktober 2026 19.00 Uhr «Walz im Wandel»

Julia Collins-Stalder und Patricia Zihlmann führen in Gotthelfs Handwerker-Roman ein und begrüssen Wandergesellen und -gesellinnen zum Gespräch. Anschliessend geselliger Ausklang im Bistro.

Mi, 4. November 2026 19.00 Uhr Kinoabend

Der Lützelflüher Filmemacher Heinz Gerber und der Gotthelf-Kenner Markus Hofer läuten die Kinosaaison ein: Die Schicksale und Lebensbilder in Gerbers Kurzfilmen regen zum Vergleich mit Gotthelf und seiner Zeit an.

Nähere Infos folgen auf: www.gotthelf.ch